

Element der japanischen sozialen Realität bilden, bedarf es zu einer wirklichen kritischen Auseinandersetzung mit ihnen einer sorgfältigen soziologischen Analyse ihres Inhalts (etwa in der Art der Literatursoziologie Leo LÖWENTHALS), und ebensowenig ist sie möglich, ohne tiefer in die Genealogie japanischer Ideologien und in die Geschichte der japanischen Sozialwissenschaften einzusteigen. Dies heißt auch, daß sie sich mit unserem westlichen sozialwissenschaftlichen Verständnis Asiens kritisch auseinandersetzen muß. Zu Recht legt DALE die kritische Phase der Entstehung der japanischen Ideologie in die späte Meiji-Zeit (1868-1911), doch auch hier faßt er das Problem sowohl zeitlich als auch vom sozial- und geisteswissenschaftlichen Rahmen her zu eng. Letztlich trägt DALE zu keiner der notwendigen Aufgaben bei, sondern sein Versuch, ein kohärentes Bild der unter *Nihonjinron* subsumierten japanischen Ideologie als einem Mythos zu entwerfen, mündet in Meta-*Nihonjinron*: Bei ihm liegt die Einzigartigkeit der Japaner in ihrer Unfähigkeit, erwachsen zu werden.

Ulrich Möhwald, Berlin

Kenneth R. Hall: Maritime Trade and State Development in Early Southeast Asia.

Honolulu: University of Hawaii Press, 1985, 368 p.

Die Geschichte des alten, klassischen Südostasiens war bisher das Stiefkind der asiatischen Geschichtsschreibung. Nach COEDES monumentalem Werk über die indisierten Staaten Südostasiens sind einige Überblickswerke erschienen, kaum aber Versuche, die alte Geschichte unter einem neuen Blickwinkel und unter Einbeziehung neuerer Quellen zu behandeln. Nach Tilman SCHIELs Buch "Despotism and Capitalism - A Historical Comparison of Europe and Indonesia" (Saarbrücken 1985) erschien das Buch von HALL, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Wirtschaftsgeschichte der frühen südostasiatischen Staaten komparativ zu behandeln. Dadurch, daß der Zusammenhang zwischen Fernhandel und Staatenbildung zum zentralen Thema des Buches gemacht wird, bleibt die Fragestellung bei einem der klassischen Themen der südostasiatischen Geschichtsforschung. Indem jedoch ein durchgehender theoretischer Ansatz zur Anwendung kommt, ergibt sich ein neues und faszinierendes Bild des frühen Südostasiens, das aufgrund seiner Lage zwischen China und Indien erhebliche Bedeutung erlangen sollte.

HALL stellt zum Anfang seiner Studie die Frage, warum es in Südostasien trotz der relativ hohen und frühen Entwicklung von Technologie, Seefahrt und Fernhandel kaum zur Gründung zentralisierter Herrschaftssysteme größeren Umfangs gekommen ist. Um dieser Frage nachgehen zu können, entwickelt er zwei dynamische Modelle, nämlich erstens das eines auf Flußsystemen und zweitens das eines auf Naßreisfeldbau basierenden Herrschaftssystems, beide jedoch verbunden mit den ihnen zugeschriebenen Handelsnetzwerken. Die Herkunft dieser beiden

Modelle ist klar. Einerseits hat die von holländischen Historikern entwickelte Klassifizierung indonesischer Staaten in Küstenstaaten und Inlandstaaten bei HALLs Modellbildung Pate gestanden, zum anderen ist das Vokabular zur Beschreibung der Handelsnetzwerke den Theorien von Karl POLANYI entlehnt.

Mit dem im ersten Kapitel entwickelten theoretischen Instrumentarium werden nun die vorhandenen Sekundärmaterialien zusammenfassend neu gesichtet. Dabei bedient sich HALL häufig der paarweisen Vergleiche, so z.B. des Vergleichs zwischen dem Khmer-Reich und dem Reich von Champa, wobei es ihm gelingt, unter Anwendung seiner Modelle nachzuweisen, warum das Khmer-Reich einen erheblich längeren Bestand als das Reich der Cham hatte. Eine wesentliche Argumentationslinie, die auch bei weiteren Vergleichen, z.B. zwischen Srivijaya und Pasai oder Majapahit und Ayudha zum Tragen kommt, läuft darauf hinaus, daß der Grad der Entwicklung und Integration des internen Handelsnetzwerkes ebenso wichtig für die Staatenbildung ist wie die Möglichkeit, Gewinne aus dem Fernhandel zu Redistribution an lokale Eliten und kleinere Herrscher zu verwenden, um deren Loyalität zu gewährleisten. Damit waren aber auch der Möglichkeit einer zentralisierten Herrschaft wenig Chancen eingeräumt, so daß es erst nach der "großen Wende", zu Beginn des 14. Jahrhunderts, zur Bildung größerer territorial-integrierter Staaten kommen konnte. Dieser Prozeß wird besonders eindrucksvoll anhand von Inschriften und Instruktionen aus der Majapahit-Zeit demonstriert.

Insgesamt ist das Buch von HALL nicht nur für Historiker, sondern auch für Soziologen, Ethnologen und Wirtschaftswissenschaftler lesenswert. Sehr oft fallen Parallelen sehr viel früherer Entwicklungen mit heutigen Zuständen auf, so z.B. wenn HALL für Majapahit schreibt, wie die Heerführer seinerzeit mit einer neuen aufsteigenden Gruppe von Händlern kooperieren mußten, da diese Gruppe die Mittel für Sold und Waffen zur Verfügung stellte. Auch wenn die Geschichtsschreibung von HALL oft auf Intuition und Vermutungen beruhen muß, ergibt sich durch die Anwendung der theoretischen Modelle doch die Möglichkeit, diese Vermutungen plausibel erscheinen zu lassen.

Hans-Dieter Evers, Bielefeld

Christiane Aschoff-Ghycz: Patenschaft konkret ('Concrete Sponsorship'). Über die Arbeit der Partner der Kindernothilfe in Indien (On the work of the partners of the Child Emergency Relief Organisation in India).
Moers: Brendow Verlag 1986, 76 S., ISBN 3-87067-277-3.

This book in German, printed on high-gloss paper and with illustrations, provides the reader a clear perspective on the work of the Child Emergency Relief Organisation Inc. (Duisburg) in India, which with approximately 800 million people constitutes the second largest country